

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagsnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 80 S., sonst in ganz Württemberg 2. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Postämtern oder bei nächstgelegenen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 82.

Donnerstag, den 22. Juli.

1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Stammholz-Verkauf
 Montag, den 26. Juli,
 Morgens 9 Uhr,
 im Rathhaus in Calw.
 Revier Schönbrunn:
 aus verschiedenen Abth. des Distrikts Duhler
 und dem Distrikt Schneckenberg
 851 Stück Langholz mit 977,24 Fm.,
 und 253 Stück Sägholz mit 235,40 Fm.
 Revier Stammheim:
 Scheidholz: 127 Stück Langholz mit
 158,77 Fm., 41 Stück Sägholz mit
 48,23 Fm.
 Revier Hirsau:
 Distrikt Altbürgerberg 2, Hönig und Scheid-
 holz:
 97 Stück Langholz mit 67,52 Fm., 112
 Stück Sägholz mit 97,60 Fm. und
 68 Eichen III. Cl. mit 18,95 Fm.
 Revier Naislach:
 aus dem Distrikt Frohnwald, Abth. Dachs-
 berg, Halbenberg und Lerchengarten:
 172 Stück Langholz mit 217,78 Fm.,
 und 45 Stück Sägholz mit 35,26 Fm.;
 ferner aus der Abth. Schleggrundklinge und
 Dachsberg:
 4 Buchen mit 7,69 Fm. und 9 Eichen
 mit 5,03 Fm.

Fortsetzung der Faturung des Capital- und Berufs- u. Einkommens
 am Donnerstag und Freitag,
 den 22. und 23. d. M.,
 je Vormittags von 8-12, Nachmittags
 von 2-5 Uhr.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fassionen in der Reichs-
 marktrechnung berechnet werden müssen, in-
 dem sie sonst zur Abänderung zurückgegeben
 werden.

Am 20. Juli 1875.
 Stadtschultheißenamt.
 Schuldt.

Das Jakobifest

wird am
 Sonntag, den 25. Juli,
 Nachmittags von halb 3 Uhr an,
 mit Wettrennen, Gelreiten, Fahnen-
 tanz, Sachhüpfen und Klettern dahier
 in üblicher Weise abgehalten.
 Schultheißenamt.
 Holzappel.

Privat-Anzeigen.

Ein Zimmer

ist sogleich zu vermieten bei
 Wittfrau Boll, Ronnengasse.

Den Herren Ortsvorstehern
 empfehle ich zu gef. Abnahme:

Pförcch-Verleihungs-Protokolle, Mander-Urkunden für Schäfer

nach neuester Vorschrift,
Schaf-Gesundheits-Urkunden u.
 A. Delschläger.

Calw. Einladung.

Auf nächsten Sonntag laden wir Freunde und Bekannte zu einem
 Glas Wein zu Fr. Gadenheimer freundlichst ein.

Gottlieb Kohler.
 Louise Kohler.

Rümmelfüchlein

bacht nächsten Sonntag
 Fr. Gadenheimer.

Am Sonntag, den 25. Juli, findet
 in Folge ergangener Aufforderung von dem
 Unterzeichneten, unter Mitwirkung verschie-
 dener Herren zu Gunsten der beschädigten
 Einwohner von **Erns Mühl** eine

Musikalische Unterhaltung

von Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an
 im G. Michael'schen Saale hier statt,
 wozu freundlich einladet

M. Stadelhuber.
 Entrée „nicht unter 20 Pfennig.“

Wein- & Fässer-Verkauf.

Am Samstag, als den 24.
 d. M., Nachmittags 1 Uhr, wer-
 den bei mir 80 St. Faß von
 20 Liter bis zu 6 Eimer haltend,
 sowie 3,600 Liter rother und weißer Wein,
 74er, im Aufstreich verkauft; derselbe wird
 von 20 Liter an abgegeben.

Zum Kauf ladet ergebenst ein
 D. Herion.

Frühe Rosenkartoffel

sind zu haben bei
 J. Sammann,
 Bierbrauer.

Bahnhof-Restoration!

Von heute an fortwährend
Erlanger Export-Bier!

(ausgezeichneter Stoff).
 Auf Vorausbestellung gebe auch Flaschen-
 und Faßweise ab.
 Ergedenst ladet ein

A. Schmitz.

Neubulach. Haus- und Garten- Verkauf.

Im Auftrag setze ich das
 früher Schlauch'sche neu-
 erbaute Wohnhaus nebst 1
 Viertel Garten dabei dem
 Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf-
 vertrag mit mir abgeschlossen und das Wohn-
 haus sogleich bezogen werden. Letzteres
 eignet sich vermöge seiner freien, gesunden
 Lage mit prachtvoller Aussicht zu einem
 Sommeraufenthalt für eine kleinere Familie
 und ebenso zum Betrieb jeglichen Gewerbes.
 Der größere Theil des Kaufschillings
 kann gegen 5prozentige Verzinsung stehen
 bleiben und ist nur ein Angeld von 500 M.
 resp. 300 fl. nöthig.

Verwaltungs Aktuar
 Verini.

Verkauf. Im Hause des Sei-
 lers Schlotterbeck
 ist wegen Wegzugs von hier

1 Sopha, 1 Guitarre,
 und ein schöner Sommerrod,
 neu, für einen Menschen von 16 bis 18
 Jahren, billig zu verkaufen.

Calw.

Wohnungs-Veränderung u. Geschäfts-Empfehlung.

Allen meinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und nun im Bäder J. Hayd'schen Hause neben Goldarbeiter Harr mein Geschäft in gleicher Weise fortsetze.

Ich empfehle mich meinen verehrten Abnehmern angelegentlich, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waare, sowie reine Getränke das mir bisher geschenkte Vertrauen, für welches ich höflich danke, auch fernerhin zu erhalten.

S. Mehl, obere Marktstraße.

Calw.

Fahniß-Auktion.

Nächsten Montag, den 26. Juli, wird wegen Geschäftsaufgabe in der Wohnung des alt Wagner Geiger eine Fahniß-Versteigerung vorgenommen, wobei vor-

kommt: einige Betten, 4 Bettladen, 2 polirte nussbaumene Sessel und allerlei Hausrath; sodann 3 starke Hobelbänke mit französischen Bankhaken, 30 Stück Schraubenzwingen, eine Parthie buchene und lindene Diele von 2-4" stark, letztere zu Schneidbrettern tauglich, 4 Einspanner-Chaisenräder sammt Gestell, 2 vordere Wagenräder sammt Gestell und ein Vorder-Gestell ohne Rad, ein ganz guter Schleiffstein, ein starker eiserner Schraubstock, eine bereits noch neue Zimmersäge, 2 große Frucht- und Mehlkästen, 3 noch ganz gute Fenster von 3 1/2-4' hoch; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Reinen

Weizenbrauntwein

zu Liqueur-Ansätzen sehr geeignet, empfiehlt W. B a h j. Engel.

Stuttgarter Kirchenbaulose

bei Fr. Sackenheimer.

Der C. G. Walter'sche Fenchelhonigertract,

das bewährteste Mittel gegen Brust-, Husten- und Halsleiden, ist in stets frischer Füllung die Flasche zu 27 fr. zu haben bei Carl Se ro a.

Logis,

bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Dehrnkammer, hat auf Martini zu vermietthen

Ernst Häberle, Schuhm.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt

Saugenbrezeln

Störr, Bäder.

Ein braves kräftiges

Mädchen

findet eine gute Stelle; jährlicher Lohn 120 Mark.

Näheres bei

Christof Widman n.

Jakob Wöchele, Rothgerber, verkauft auf dem Galm 1 Morgen

Dinkel,

an der hohen Staig, sowie 1 Viertel

Gerste

bei der Schaffhäuser.

Das seither von mir bewohnte

Logis

im zweiten Stock mit 4 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Erfordernissen, habe ich bis Martini zu vermietthen.

Posthalter Bauer.

124 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Matthäus Kentschler in Breitenberg.

Sieziges.

Die kürzlich abgehaltene Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr war äußerst zahlreich besucht, so daß Michael's geräumiger Saal mit sammt den Nebenzimmern die Besucher kaum faßte. Aus dem vom Commandanten erstatteten Bericht entnehmen wir, daß der Stand der Mannschaft gegenwärtig 266 beträgt, und war das Corps seit seinem Bestehen noch nie so zahlreich, wie gegenwärtig, so daß die hiesigen Einwohner sich Glück wünschen dürfen, unter dem Schutze eines so starken, und, was ihm den Hauptwerth verleiht, aus lauter freiwilligen Mitgliedern bestehenden Corps zu stehen, welches dem Gemeinwohl und der Nächstenliebe der Bürger der hiesigen Stadt zu aller Ehre gereicht. Auch der vom Caissier vorgetragene Cassenbericht stellte sich, Dank der von 3 hiesigen Bürgern der Feuerwehr gemachten bedeutenden Schenkungen von je fl. 100. — sehr günstig. Die Einnahmen betragen im letzten Verwaltungsjahr einschließlich des am 1. Juli 1874 in der Cassa gewesenen Saldo's fl. 615. 55 fr., die Ausgaben fl. 595. 1 fr., worunter fl. 339. als verzinslich angelegt sich befinden. Mit Hilfe solcher Schenkungen und, in Verbindung damit, der opferwilligen Hingebung der Mannschaft, welche Röcke und Mützen aus eigenen Mitteln anschafft, ist es möglich, daß unsere Feuerwehr die Stadtkasse nicht mehr als fl. 50. — jährlich kostet, ein gewiß seltener Fall, der wohl der Erwähnung werth ist. Außerdem erhält die Feuerwehr von der Oberamtspflege jährlich auch fl. 50. —, wofür aber die für den auswärtigen Dienst nöthigen Ausrüstungsgegenstände im Stande erhalten werden müssen. Das verzinslich angelegte Vermögen der Feuerwehr, außer den von derselben auch angeschafften Helmen, Surten, Steiger-ausrüstungen und Uniformen u. s. w. beträgt fl. 551. —. Diese Summe wird indessen in nächster Zeit durch die nicht mehr länger aufzuschiebende Erneuerung der leinenen Steigeruniformen ordentlich reduziert werden. — Die Unterstützungskasse der Feuerwehr hat ein Capital von fl. 654. — verzinslich angelegt, welches sich aus den Beiträgen der Mitglieder und aufgelaufenen Zinsen gebildet hat. — Die Hauptverhandlung der Generalversammlung bildete das in das heurige Jahr fallende 25jährige Jubiläum der hiesigen Feuerwehr. Es war im Jahre 1850, als Hr. Metz von Heidelberg mit Ablieferung der großen Prädigen Abprossprige die Einübung der Feuerwehr begann. Der Tag des Festes wurde auf den 12. September bestimmt, und beschloffen, auch auswärtige Feuerwehren dazu einzuladen. An zahlreichem Besuche wird es nicht fehlen, und es ist nun Aufgabe der Feuerwehr, sowie der hiesigen Stadt, dafür zu sorgen, daß das

Fest ein gelungenes und der Feuerwehrsache zur Förderung dienendes werde. Es ist auch nicht daran zu zweifeln, daß die hiesigen Einwohner für denjenigen Verein, der unstreitig der nützlichste und wichtigste unter den hiesigen Vereinen ist, an seinem Ehrentage diejenige Theilnahme äußern werden, welche er verdient, und auf die er Anspruch machen kann.

Se. Kön. Maj. haben den Justizreferendar I. Classe v. Heider, Justiz-assessoratsverweser in Calw, zum Justizassessor bei dem Oberamtsgerichte Saulgau zu ernennen gnädigst geruht. (St.N.)

Zu Vergebung von Schuldiensten sind in Folge bestandener zweiter Dienstprüfung u. A. für befähigt erklärt worden: Haug, Schulamtsverweser in Oberkollach; Reiff, Unterlehrer in Stammheim; Henne, Unterlehrer in Priolzheim; Walz, Unterlehrer in Neuenbürg; Wöner, Unterlehrer in Aßlingen. (St.N.)

Schloß Friedrichshafen, 13. Juli. Seine Königliche Majestät haben den Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm von Baden, Königliche Hoheit, unter die Großkreuze des Ordens der Württembergischen Krone aufgenommen. (St.N.)

Bom Döbel, 19. Juli. Der in den benachbarten Gemeinden entstandene Hagel-Schaden ist nun amtlich auf 20,000 fl. geschätzt worden und sind leider die Betroffenen bei ihrer Dürftigkeit dringend auf werththätige Theilnahme Anderer angewiesen. Wir wollen hier nicht verschweigen, daß von manchen Orten die Unterstützungen reichlich fließen und dürfen vor allem die Namen der H. H. Hauelsen und Sohn in Neuenbürg nicht vergessen werden, die sofort auf die erste Nachricht von der Noth unserer Mitbürger die reiche Gabe von 250 M. zur Verfügung stellten.

Stuttgart, 19. Juli. Heute früh ist mit dem Umzug der Gantlei des Generalkommandos in das an der Ecke der Kriegsberg- und Friedrichstraße neuerbaute Commandanturgebäude begonnen worden. Dieser Tage wird seine Excellenz der kommandirende General von Schwarzloppen mit Familie den wirklich schönen und komfortabel eingerichteten Neubau beziehen. — Die Zahl der verkauften Eintrittsbillete in den hiesigen Bahnhof betrug im verflossenen Quartale über 12000; der Erlös davon wird der Unterstützungskasse für verunglückte Eisenbahnbedienstete und deren Familien zugewendet. Die jährliche Einnahme beträgt 9. bis 10,000 fl. — Der Circus Voisset wird am Donnerstag seine Vorstellungen eröffnen.

Stuttgart, 19. Juli. Die Vorbereitungen zu dem nationalen Feste, das in den Tagen vom 1. bis 9. August in der Schwäbischen Residenz stattfindet, werden, je näher der Eröffnungstag rückt, mit immer wachsender Energie, mit immer rastloserem Eifer betrieben.



Damit tritt auch ein vollständiges Gelingen des schönen Festes in sichere Aussicht. Nachdem am Samstag 31. Juli der feierliche Empfang der ankommenden Schützen auf dem Bahnhof stattgefunden, wird am Sonntag den 1. August die eigentliche Eröffnung des Festes durch den Festzug, die Festtafel und das Festconcert erfolgen. Der Festzug wird ein Unicum in seiner Art sein. Er umfaßt erstens Darstellungen der in den einzelnen Landestheilen von Württemberg heutzutage noch üblichen ländlichen Trachten, aus je 24 entsprechenden Paaren gruppiert, und zweitens eine Nachahmung des Festzugs, den Herzog Christoph im Jahre 1560 bei dem großen Armbrustschießen in Stuttgart veranstaltete, und wobei die malerischen mittelalterlichen Trachten sowohl bei Berittenen als Fußgängern zu schönster Wirkung gelangen werden. Um die fremden Gäste mit einigen der historisch und landschaftlich interessantesten und anziehendsten Punkte des Landes bekannt zu machen, werden, wie bereits mitgeteilt, Festfahrten nach der Hohenzollern'schen Stammburg, nach Hechingen, Tübingen und Reutlingen einer, und nach Weinsberg zur Weibertreu und nach Heilbronn andererseits veranstaltet. Die Wohnungsfrage ist nunmehr in einer Weise geregelt worden, daß auch der größte Andrang von Fremden bequem und in entsprechender Weise bewältigt werden kann.

Auf dem Bahnhof Fellbach ereignete sich am letzten Sonntag Abend ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, welcher aufs Neue das die Eisenbahn benützende Publikum zur Vorsicht mahnt. Ein 19 Jahre alter, in Fellbach seit etwa 3 Monaten in Arbeit stehender und wegen seiner guten Aufführung bei seinem Meister beliebter Schmiebeselle, Gottl. Winkler von Bodenheim, OA. Brackenheim, sprang, von einem Ausflug zurückkehrend, aus dem noch im Laufen befindlichen Wagen, und stürzte, da er statt nach vornen sich nach dem Ende des Zuges wendete, wobei er so unglücklich fiel, daß ihm von den nächsten Waggons beide Untersätze abgedrückt wurden. In das Cannstatter Hospital verbracht mußten ihm dieselben unter den Krücken abgenommen werden. Sein Befinden ist befriedigend.

Ludwigoburg, 19. Juli. Am 14. d. hat hier die alljährlich stattfindende zehntägige Krankenträgerübung begonnen, zu der von jedem Infanterieregiment des Armeekorps 2 Unteroffiziere und 24 Gemeine kommandirt sind. Die Unteroffiziere sind der Zahl derjenigen entnommen, welche im Mobilmachungsfalle für die Sanitätsdetachements bestimmt sind, und haben auch die Mannschaften schon vorher theoretischen Unterricht für diesen Zweck erhalten. Die Leitung der Übung, an der 3 Offiziere, 4 Aerzte und sämtliche dienstfreien Lazarethgehilfen theilnehmen, hat der Kommandeur des Trainbataillons, Major v. Acker.

Heilbronn, 18. Juli. Heute Nachmittag entlud sich hier ein starkes Gewitter; gegen 5 Uhr schlug ein Blitz in ein Kamin eines Doppelhauses der bei der Zuckfabrik gelegenen Arbeiterwohnungen, zerstörte den ganzen vom Dach aufragenden Theil des Kamins und warf die Steine in die in beiden Wohnungen befindlichen Küchen hinunter, folgte dann wie es scheint, der Leitung von Drähten, die zum Festhalten des Bewurfs dienen, fuhr unter erheblicher Beschädigung des Bewurfs, jedoch ohne zu zünden, durch zwei neben einander liegende Zimmer der beiden Haushalte und schmolz theilweise einen außen am Hause hinlaufenden, einen Traubenspalier haltenden Draht. Die Bewohner des einen Hauses waren augenblicklich abwesend; im andern Haus, und zwar in dem Zimmer, durch welches der Blitz seinen Weg nahm, befanden sich eine Frau und neun Kinder. So entsetzlich der Schreck war, so hatte die Frau doch noch die Geistesgegenwart, Fenster und Thüren rasch zu öffnen und die jüngsten Kinder, welche sich nicht selbst retten konnten, hinauszuschaffen. Dadurch entgingen alle der drohenden Erstickung und es erlitt auch keinesfalls einen Schaden, trotzdem der Blitz alle Wände des kleinen Raums berührt und den Verputz mehrfach herabgerissen hatte. Ein zweiter Blitzstrahl traf einen Baum in der Nähe des Friedhofs.

Am Sonntag haben sich auch sonst noch schwere Gewitter über verschiedenen Gegenden des Landes entladen; namentlich haben die, welche sich über die Orte des Weinsberger-Thals entluden, viel Unheil angerichtet.

Von Hechingen, Brackenheim, Mainhardt wird von Wolkenbrüchen gemeldet, die am Sonntag Nachmittag gefallen und durch Ueberschwemmungen Schaden angerichtet haben.

Am 17. d. M. ist auf der Bahnlinie zwischen Weimerstätten und Ulm bei Güterzug 319 Vormittags gegen 11 Uhr der Wagenwärter Feuchter während der Fahrt von seinem Wagen gestürzt, vom Zuge überfahren und dabei derart verlegt worden, daß er nach wenigen Minuten starb.

Riedlingen, 19. Juli. Auf der hiesigen Schießstätte wurde gestern der Zeiger durch einen Schuß getroffen, in Folge dessen derselbe heute Nacht gestorben ist.

Freiburg, 18. Juli. Die heutige Feier des hundertjährigen Geburtsfestes Karls v. Rotteck ist trotz der ungünstigen Witterung

aufs schönste verlaufen. Zahlreiche Fremde aus näherer und weiterer Entfernung, viele Freunde und Verehrer des Gefeierten, selbst aus großer Ferne, hatten sich zur Betheiligung eingefunden.

München, 19. Juli. Die mit annähernder Bestimmtheit zu erwartenden Abgeordnetenwahlen stellen sich wie folgt: Oberbayern 5 Liberale, 22 Ultramontane; Niederbayern 19 Ultramontane; Pfalz 20 Liberale; Oberpfalz und Regensburg 3 Liberale, 13 Ultramontane; Oberfranken 14 Liberale, 3 Ultramontane; Mittelfranken 19 Liberale; Unterfranken und Aschaffenburg 7 Liberale, 12 Ultramontane; Schwaben und Neuburg 9 Liberale, 10 Ultramontane; zusammen 77 Liberale, 79 Ultramontane. (Die Liberalen sind mit diesem Resultate sehr zufrieden, da sie bei dem Wählen der ultramontanen Geistlichkeit nur $\frac{1}{3}$ Liberale aus der Urne hervorgehen zu sehen hofften.)

Köln, 18. Juli. Gestern Vormittag sollte die Kaiserorgel zum ersten Male geläutet werden. Nachdem der Klöppel in der ruhig hängenden Glocke wiederholt hin- und herbewegt worden und jedesmal an den Schlagring angeschlagen hatte, wurde die Glocke durch Anziehen der Läutefelle zuerst von 37 und dann von 54 Mann geschwungen; allein, ohgleich man dieselbe dabei in eine fast wagrechte Lage brachte, der Klöppel schlug nicht an, lehete vielmehr in dem Augenblick, wo er den Schlagring berühren sollte, nach der entgegengesetzten Richtung zurück. Schließlich wurde derselbe ausgegangen, und nach einer Fahrt im Bagenthal gebracht, woselbst man dem Fehler abzuhelfen gedenkt.

Berlin, 19. Juli. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: der Kaiser wird der Einladung des Vereines für das Hermannsdenkmal, zur Einweihung des Denkmals am 16. August zu erscheinen, sowie der Einladung des Fürsten Lippe, in dessen Schloß zu wohnen, Folge leisten. — Der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck anlässlich des Jahrestages des Riffinger Attentats ein Telegramm gesandt, worin er in den gnädigsten Ausdrücken seine Glückwünsche ausspricht.

Die „Hann. Ztg.“ berichtet, daß der Bischof von Hildesheim die ihm untergebene Geistlichkeit veranlaßt hat, in einem ihm anzustellenden Reders treuen Beistand und unbedingte Befolgung seiner Weisungen in Bezug auf die Maigesetze anzugeloben, und daß dann die Geistlichen das Reich von ihren Gemeindegliedern verlangt haben.

Bienenwatter Dzierzon, katholischer Geistlicher in Schlesien, ein alter Herr, hatte seine Pfründe niedergelegt und lebte von seinen Bienen, seinem Honig und einer Pension von 200 Thln. Da ließ er sich's einfallen, unter die Altkatholiken zu gehen. Sofort schrieb ihm der Fürstbischof von Breslau: Außerhalb der römisch-katholischen Kirche kein Bienenstock, kein Honig und kein Bienenwatter! und entzog ihm seine Pension. Dzierzon klagte auf Zahlung seiner Pension und hat seinen Prozeß in zwei Instanzen gewonnen.

Sant einer dem Reichskanzleramte zugegangenen telegraphischen Anzeige des Generalconsuls in Alexandrien unterliegen dort Schiffe wegen Cholera einer zehntägigen Quarantäne.

Wien, 18. Juli. Im nächsten Monat tritt der Kronprinz in sein 18. Lebensjahr. Nachdem er seither eine Reihe von Prüfungen aus allen Zweigen des militärischen Wissens abgelegt, steht zu dem genannten Zeitpunkt seine Beförderung zum Generalmajor bevor und gleichzeitig wird ihm, nachdem schon ein Infanterie- und ein Artillerieregiment seinen Namen führt, ein Kavallerieregiment verliehen werden, das Husarenregiment, welches den verstorbenen Grafen Haller zum Inhaber hatte.

Peft, 18. Juli. Die Ernteansichten in Ungarn sind sehr mäßig. Die Weizenernte gibt im Allgemeinen nur auf eine bescheidene Mitelernte Aussicht, beim Roggen kann man nur auf eine schlechte Mitelernte oder auf eine ganz schlechte Ernte rechnen. Wie anderwärts hat diese Getreidegattung auch dort schon im Winter am meisten gelitten. Von der Gerste kann man kaum auf eine bessere Ernte rechnen, als vom Weizen; der Hafer aber wird sich nicht einmal zu diesem Niveau erheben. Der Mais (Kultur) ist in der Entwicklung in vielen Gegenden sehr zurückgeblieben, so daß man eine gute Ernte sich auch hier nicht mehr versprechen kann. Die Heuernte war dagegen überall gut oder wenigstens befriedigend.

Eine furchtbare Feuersbrunst hat am 12. d. M. die etwa 400 Häuser zählende blühende Ortschaft Morizfeld im Temeser Comitatz heimgesucht. Während die männliche Bevölkerung auf den Feldern beschäftigt war und bloß die alten Leute und Kinder sich zu Hause befanden, brach aus noch unbekannter Ursache an einem Ende des Ortes Feuer aus, welches bei dem herrschenden starken Winde rasch um sich griff und 102 Häuser, darunter die römisch-katholische Pfarrkirche, das alte Schulhaus, das Gemeindehaus mit der Gemeindefanzlei und allen darin befindlichen Schriften, 16 Stallungen, 68 Fruchtdiemen und zahlreiche Strohdriemen einäscherte. Leider sind auch sechs Menschen (eine Frau, ein junges Mädchen und vier kleinere Kinder) in den Flammen umgekommen. Der Ortsrichter erlitt so bedeutende Brandwunden, daß er denselben wahrscheinlich erliegen

wird: Durch das Feuer sind über tausend Personen obdachlos und eine namhafte Anzahl derselben im buchstäblichen Sinne des Wortes zu Bettlern geworden.

— Graz, 15. Juli. Wegen der Katastrophe in Gratwein, wo eine große Anzahl von Theilnehmern an einer Prozession bei einer Fähr über die Mur umkam, wurden Pater Columban Visk und der Fährmann als schuldtragend in Anklage verfest.

Spanien. Wie man der „Öln. Ztg.“ über Paris mittheilt, drückte König Alfons dem deutschen Geschäftsträger, Grafen Berchem, als dieser ihm am 12. d. den Schwarzen Adler-Orden überreichte, seine große Freude über diese Ehre aus; es sei die höchste, welche ihm der Kaiser habe erweisen können, da er während seines ganzen Lebens den Wunsch gehabt, diesen Orden zu besitzen. Er bat den Geschäftsträger, den Kaiser wissen zu lassen, daß er ihn von allen Monarchen am meisten verehere, und ihm zu sagen, daß er im Auslande etwas gelernt habe und Alles aufbieten werde, die liberalen Ideen in seinem Lande in Anwendung zu bringen.

Madrid, 17. Juli. Nach den der Regierung zugegangenen Berichten ist die Nordarmee bis Pennacerrada (in der Gegend von Vittoria) vorgeedrungen. Einige carlistische Trupps, welche sich diesem Vormarsche widersetzen wollten, wurden zurückgeworfen. Die Carlisten im Norden geben die Vertheidigung ihrer vorderen Linien auf, indem sie anders, weiter zurückgelegene, besetzen. In Folge der letzten Siege der Regierungstruppen hat sich eine große Anzahl carlistischer Offiziere behufs Unterwerfung bei den Behörden eingefunden; unter denselben der General Valles und seine beiden Söhne.

Madrid, 17. Juli. Die Carlisten haben auf den benachbarten Höhen von San Sebastian Batterien erbaut und die Beschießung der Stadt eingeleitet. Die Geschosse haben dieselbe indessen nicht erreicht. — Nach einer Meldung des Journals „Politica“ ist von einer carlistischen Abtheilung ein Eisenbahnzug zwischen Barcelona und Saragossa angehalten worden. 16 Passagiere wurden als Gefangene fortgeführt und das Gepäck mit Beschlag belegt. Die Carlisten fordern ein bedeutendes Lösegeld für die Freilassung der Gefangenen.

Aus Syrien kommen sehr ernste Berichte über das Umsichgreifen der Cholera. Dieselbe trat zuerst in Hamah auf und wurde von dort durch Militär nach Damaskus verschleppt. In letzterer Stadt sind vom 1.—4. Juli 419 Erkrankungen und 147 Todesfälle vorgekommen.

Amerika. Philadelphia, 2. Juli. Anmeldungen aus Deutschland für die Ausstellung in Philadelphia zeigen eine sehr lebhafteste Theilnahme für dieselbe; sie sind jetzt schon so zahlreich eingegangen, daß bereits der ganze Raum, welcher deutschen Ausstellern in dem Hauptausstellungsgebäude, der Maschinenhalle und der Kunsthalle zugetheilt wurde, in Anspruch genommen ist. Dabei ist hervorzuheben, daß die Ausstellungscommission dem deutschen Reiche den Raum sehr liberal zugemessen hat. Auch Frankreich und England beteiligen sich bei der Ausstellung auf eine außerordentliche Weise. (Die französische Nationalversammlung bewilligte für die Ausstellung einen Credit von 600,000 Fr., der Nationalrath in Bern als Bundesbeitrag für die; Beteiligte der Schweizer 250,000 Fr.) — Man hat Untersuchungen darüber angestellt, wie viele Gäste wohl im nächsten Jahre in Privathäusern und Hotels untergebracht werden könnten und ist zu dem Resultate gekommen, daß ganz gut hier eine Viertel-Million Fremde Wohnungen finden können.

Vermischtes.

Einige Wirthe im Harz leisten in der Ausbeutung der Sommerfrischer geradezu Erstaunliches. „Da sitzen wir“, schreibt man der Volks-Zeitung, „auf der Piazza eines Hotels dicht bei den rauschenden Wasserfällen. Ein junger Mann, augenscheinlich ein Engländer, trabt auf einem Eselchen vergnügt und munter über die Brücke. Harmlos will der Reiter auf der geraden Straße weiter reiten, als der Ritter Langohr diesen Intentionen zuwider in kurzem Bogen dem Hotel zujagt. Esel und Reiter gerathen in einen schweren Conflict. Der Esel will zum Hotel, der Reiter geradeaus. Der Kampf zwischen den streitenden Mächten nimmt gewaltige Dimensionen an. Der Reiter prügelt auf den Esel los, der Grauschimmel bockt, schlägt aus und parrdauz fliegt der Sohn Abions in schlankem Bogen in den Graben. . . Neben mir steht der Oberkellner und betrachtet das Kampfspiel mit schadenfrohem Grinsen. Als nun der gestürzte Reiter seinen Hut tanfließt, die Kniee abwischt und fluchend mit dem renitenten Esel dem Hotel zulinkt, flüstert mein Nachbar mit vertraulichem Lächeln: „Den Sturz hätte sich der Herr ersparen können. Auf dem Esel kommt Keiner hiem Hotel vorbei, der nicht absteigt und etwas verzehrt. Wir haben den Esel aus Futter gewöhnt.“ Kluge Vorsicht erfindungsreicher Wirthe, du beschämst Renz, Carré und Poleki Salamonski.

Amerikanisches. Ein Mann in Nevada, der sieben heirathsfähige Töchter hatte, ließ durch eine Zeitung das Gerücht aussprengen, daß er sieben Fässer mit Gold in seinem Keller habe; in 5 Monaten waren alle Mädchen verheirathet. — Auf einem Bahnhofe in Chicago verabschiedete sich kürzlich ein Ehepaar, und der nach Europa abreisende Gatte sagte: „Vergiß mich nicht, und höre nicht auf, mich zu lieben.“ „Niemals! niemals!“ schluchzte die Frau, zog ihr Taschentuch heraus und machte einen Knoten darein, damit sie sich des Versprechens erinnere. — In New-York haben gefallsüchtige Damen auf den Promenaden ein neues Mittel in Anwendung gebracht, um zu wissen, ob Herren, die ihnen begegnen, ihnen nachsehen. Um sich nämlich das Umblicken zu ersparen, das doch nicht „anständig“ ist, haben sie in die Fächer, die ihnen zugleich als Sonnenschirme dienen, kleine Spiegel eingesetzt, die ihnen alles zeigen, was auf der Straße hinter ihnen geschieht. Sie sehen also auch, wenn sie mit „Nachsicht“ bewundert werden. — Die Localzeitung von Graf Valley schrieb kürzlich: „Das hübscheste Mädchen in unserer Stadt hält sich auf der Promenade leider nicht genug aufrecht.“ Eine Woche gingen nun alle Mädchen der Stadt kerkengerade, und jedes Mädchen sagte: „Die abscheuliche Zeitung! Mama, gehe ich nicht gerade?“ — Die Ne.-Y. H.-Ztg. entnimmt einem Blatte in einem Landstädtchen von Nebraska in den Vereinigten Staaten folgenden recht gemüthlichen Wochenbericht: „Abgesehen von dem Doppelmorde, dem großen Feuer, dem verwegenen Raube und einigen Durchbrennereien glug es während der letzten Woche bei uns sehr ruhig, ordentlich und friedlich her.“ — Bei einem Gericht im Westen Nordamerikas sagte jüngst der Richter zu einem etwas vorlauten Zeugen: „Junger Mann, wenn Sie in diesem Tone weiter sprechen, so wird dieser Gerichtshof seine Würde vergessen und Ihnen Eins auf Ihr gottvergessenes Maul schlagen, daß Ihnen die Zähne klappernd in Ihren Magen hinunters fahren!“ — Diese würdevolle Ermahnung soll einigen Eindruck auf den Zeugen gemacht haben.

Gemeinnütziges.

— Ueber die praktische Anwendung der in jeder Apotheke zu habenden Salicylsäure (bei welcher jedoch darauf zu sehen, daß es echte, geruchlose sei) als Conservierungsmittel werden als Ergänzung unserer in No. 64 d. Bl. gemachten Mittheilung noch folgende Fingerzeige gegeben: Riechendes Fleisch wird in wässrige Salicylsäure (auf 1 Liter warmes Wasser etwa 1 Gramm gerechnet) eine Stunde lang gelegt, dann gut abgspült und gewaschen; ist es sehr stark riechend, so nehme man etwas mehr. Eier werden in eine solche Lösung etwa eine Viertelstunde lang eingelegt, an der Luft getrocknet und auf Eierbretter gestellt; sie halten sich monatelang frisch. Reine Rahmilch, mit 0,04 bis 0,05 pCt. trockener Salicylsäure vermischt, kommt bei gewöhnlicher Temperatur 37 Stunden später zum Gerinnen als sonst. Die Milch bleibt wohlschmeckend und die kleine Menge Salicylsäure ist durch den Geschmack nicht wahrnehmbar, auch verliert die Milch weder ihre Eigenschaft, Sahne abzuscheiden, noch sich buttern zu lassen. Bier wird durch Zusatz von 0,03 Gramm auf den Liter vor Pilz- und Schimmelbildung — dem sog. Kahmigerwerden — behütet. Eingemachte Früchte, Fruchtsyrup, Frucht säfte u. s. w. werden vor Gährung und Schimmelbildung bewahrt, wenn man, ohne die Büchsen hermetisch zu verschließen, obenauf eine Prise Salicylsäure vertheilt. Zu eingemachten Gemüsen mischt man eben so kleine Mengen Salicylsäure hinzu, um sie vor Verderben zu schützen, oder verfährt wie so eben vorher beschrieben.

(Desinfectirende Eigenschaft des gebrannten Kaffees.) Nach dem „Journal d'Alsace“ soll der gebrannte Kaffee einer der kräftigsten Stoffe sein, um thierische und pflanzliche Ausdünstungen zu zerstören und unschädlich zu machen. Ein Gemach, worin längere Zeit Fleisch gelegen hatte, das sich in vorgerücktem Zustand der Fäulniß befand, wurde augenblicklich von dem üblen Geruch befreit, als ein offener Kaffeeröster, in welchem sich ein Pfund frisch gebrannten Kaffees befand, dort aufgestellt wurde. Ebenso wurde der durchdringende Gestank, welcher sich durch die Reinigung einer Senkgrube im ganzen Hause und in allen Zimmern verbreitet hatte, durch Räucherungen mit gebranntem Kaffee in kurzer Zeit beseitigt. Eischränke nehmen in Folge der Aufbewahrung von Fleisch und Fischen nicht selten einen üblen Geruch an. Es gibt kein besseres Mittel sie davon zu befreien, als gebranntem Kaffee. Wenn man Wildpret mit gemahltem Kaffee bestreut, erhält es sich mehrere Tage frisch. Das Wildpret wird angenommen, das Blut mit frischem Wasser abgewaschen und abgetrocknet und zwischen die Federn oder Haare der Thiere etwas Kaffeepulver gestreut. Der gebrannte Kaffee ist auch ein gutes Räucherungsmittel in Krankenzimmern und bei ansteckenden Krankheiten, jedenfalls angenehmer als Chlor und Carbolsäure.

